

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 278

Donnerstag, den 27. November 1924

15. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 2,40 Gulden, wöchentlich 0,40 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelhefte: die wöchl. Heft 0,30 Gulden, Heftmonatshefte 1,00 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen aus dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhans Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckfachen 3290

Rathusius in Freiheit.

Der General bereits in Deutschland. Ein Erfolg der sozialdemokratischen Verständigungspolitik.

Savab verbreitet folgende offizielle Nachricht aus Vlle. Auf Veranlassung des Kriegsministers Generals Rollet hat der Präsident der Republik, Dommargue, den vom Kriegsgericht in Vlle auf einem Jahr Gefängnis verurteilten General v. Rathusius begnadigt. Der General hat das Untersuchungsgefängnis gestern vormittag verlassen.

Wie die Agentur Savab aus Vlle berichtet, ist der Befehl zur Freilassung des Generals von Rathusius Dienstag abend um 9 Uhr bei der Präfektur eingetroffen. Die Präfektur hat sofort Vorkehrungen getroffen, den General im Untersuchungsgefängnis von seiner Begnadigung in Kenntnis setzen zu lassen. Der General erklärte daraufhin folgendes: „Ich bin sehr glücklich, daß die französische Regierung diese Entscheidung getroffen hat. Was man getan, ist gerecht, denn ich bin unschuldig.“

General von Rathusius ist bereits gestern abend in Saarbrücken eingetroffen und reiste heute früh nach Kassel weiter.

Der deutschnationalen Presse kommt die Begnadigung des Generals Rathusius sehr ungelogen. Sie hatten sich in Deutschland die Verurteilung des Generals Rathusius als Hauptkammer in ihrem Wahlkampf gedacht. Um sich dieser fetten Agitationshappen nicht entgehen zu lassen, hatten sie Rathusius sogar geraten, seine angemeldete Revision nicht zurückzuziehen, um so die Begnadigung zu hintertreiben und als deutscher Greis hinter französischen Kerkermauern den deutschnationalen als Wahlpropaganda zu dienen. General v. Rathusius hat auf die Erfüllung der deutschnationalen Wahlwünsche verzichtet und dem sofortigen „Recht“ die Begnadigung vorgezogen. Wenn der bedauerliche Zwischenfall so schnell erledigt werden konnte, und General Rathusius heute wieder frei in Deutschland ist, so verbannt er das in erster Linie der Verständigungspolitik der deutschen und französischen, also der internationalen Sozialdemokratie. Die Brut im deutschnationalen Unterwald über diesen effektiven Ausgang ist hinfällig zu verstehen. Eine elende Heuschrecke sondergleichen aber ist es, wenn das heilige deutschnationalen Hauptorgan, die „Danziger Neuesten Nachrichten“, schreiben, daß der Urteilspruch von Vlle ein Schandfleck für Frankreich bleibt, der durch seine Begnadigungsgehe abgewischt werden kann. Wo bleibt die Entrüstung des Fuchsbüchlers über das hayerische Schandurteil über den zum mindesten ebenso unschuldigen Sozialdemokraten Fetschbach, der bisher im Gegensatz zu General Rathusius noch immer hinter Justizhausmauern schmachtet. Die Leute, die früher jedes Schandurteil der deutschen Willkürjurisdiktion verteidigt haben, und die heute noch jedes Urteil einer reaktionären Klassenjustiz in Deutschland bedauern, haben das Recht vermisst sich über französische Kriegsverurteilungen zu entrichten und Recht statt Gnade für Rathusius zu verlangen. Alles Geschreibsel der deutschnationalen Presse ist nicht der Ausfluß eines Gerechtigkeitsempfindens, sondern elende Heuschrecke und wiederträchtige Böllerverhöhnung.

Man wird ausnahmsweise einmal dem Pariser „Temps“ beifollichen dürfen, wenn er am Mittwochabend in seinem Kommentar zu dem Fall Rathusius schreibt, es sei unmöglich, an eine wirkliche Besserung der deutschfranzösischen Stimmung zu glauben, solange von reaktionärer und nationalistischer Seite in Deutschland jeder Zwischenfall in der gewissenlossten Weise ausgenutzt werde, um den Haß lebendig zu halten und neu zu schüren. „Frankreich“, so fährt das Blatt fort, „hat gerade in der jüngsten Zeit so eklantante Beweise seines Friedenswillens und seiner Verständigungsbereitschaft gegeben, daß dies auch von deutschnationaler Seite anerkannt werden müßte und daß, wenn die deutsche Politik wirklich nur die friedliche Wiederanrichtung des Deutschen Reiches zum Ziele hat, man auch in Berlin einmal fünf gerade sein lassen muß. Statt dessen versucht die nationalistische Presse in Deutschland, jede von den Alliierten gemachte Konzession und jedes der deutschen Regierung freiwillig gewährte Zugeständnis als einen Erfolg hinzustellen, den die deutsche Diplomatie der Entente abgerungen hat. Glücklicherweise steht zu dieser nationalistischen Presselappagne die Rede, die der Reichskanzler Marx in Köln gehalten hat und in der er seine Ansicht, die Politik internationaler Verständigung weiter zu verfolgen, in erfreulichem Gegensatz. Die französische Regierung hat diesen Weg längst und mit dem besten Willen betreten. Es ist nunmehr an der deutschen Regierung, auch ihrerseits in voller Sympathie mitzuarbeiten, den internationalen Horizont zu klären.“

Eine Dürste für einen deutschnationalen Schimpfheben.

Bernhard wehrt sich.

Dienstag sollte in Halle der Kandidat des Wahlkreises Halle-Merzbach für die Demokratische Partei, der Rechtsanwalt Georg Bernhard von der „Völkischen Ztg.“, sprechen. Infolge der antikommunistischen Propaganda von den Völkischen bis zur Deutschen Partei war das Versammlungsort schon eine Stunde vorher belagert, so daß die Polizei hinhelfen mußte. Georg Bernhard wurde wiederholt unterbrochen, konnte sich aber durchsetzen. In der Diskussion sprach ein völkischer Sondertribunal und ein Schimpfhebenhauptmann in der gewöhnlichen Weise. Als der dritte Diskussionsredner ein ganz junger Mensch Georg Bernhard schicklich angriff und ihn einen ganz gemeinen Verleumder nannte, fand Bernhard auf und schlug dem völkischen Schimpfheben eine Dürste runter. Der völkische Held nahm die Dürste ruhig entgegen und entsetzte sich, wie ein besonnenes Fabel. Die Versammlung ging dann trotz der Unwissenheit der völkischen Strohtrupps ruhig weiter.

und wurde ordnungsmäßig zu Ende geführt. Bernhard erklärte, er sei gern bereit, jede sachliche Gegenrede zu beantworten, persönliche Angriffe aber weise er stets in gebührender Weise zurück.

Macdonald gegen die ägyptische Politik Baldwin.

Der „Daily-Telegraph“ beschäftigt sich am Mittwoch in einem Artikel mit der Forderung, den Konflikt mit Ägypten dem Völkerbund zu unterbreiten. Er bestreitet, daß der Völkerbund in der Angelegenheit etwas zu sagen habe. England könne sich auf das Statut des Völkerbundes berufen, wenn es eine solche Zustimmung ablehne. Nach den vertragsmäßigen Beziehungen zwischen England und Ägypten gehöre dieser Konflikt zu den Angelegenheiten der britischen Innenpolitik. England sei der Welt gegenüber für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Ägypten und für den Schutz der Fremden verantwortlich.

Die Regierung wird sich infolge der von Macdonald angeführten Interpellation bereits in einer der ersten Sitzungen des neuen Parlaments wegen ihrer Politik in Ägypten zu verantworten haben. Auch die Liberalen sind mit der Haltung der Regierung nicht einverstanden. Sie werden wahrscheinlich verlangen, daß der Sudan unter das Regime des Völkerbundes gestellt wird und England im Auftrage des Völkerbundes die Verwaltung dieses Gebietes führt. Diese Ansicht der Liberalen wird in den Kreisen der Arbeiterpartei unterstützt.

Professor Gilbert Murray, einer der Vertreter des Arbeiterkabinetts beim Völkerbund, schreibt in einem Brief an die „Times“: Wir mögen Recht haben, aber wenn wir eine Untersuchung durch den Völkerbund vermeiden, wird man glauben, daß wir Unrecht haben. Akzeptieren wir eine solche Untersuchung, so wird die Welt gezwungen sein, uns zu glauben. Die Kritik liefert uns eine Gelegenheit, darzutun, daß wir im guten Glauben gehandelt haben.

Troški abgelehnt.

Die radikale Richtung in den Sowjets hat ihren Willen, Troški zu beiseitigen, durchgesetzt. Er ist als Kommissar für Kriegsangelegenheiten und von seinen anderen hohen Posten abberufen worden. Was mit ihm wird, ist noch nicht bekannt. Man spricht von seiner Verwendung auf einem

Die Stimme aus dem Grabe.

Jaurès Mahnung an das Proletariat: Seid stark und treu.

Noch blutet die Welt aus tausend Wunden. Das fürchterliche Erbe des Krieges, nicht geschaffen von Naturgewalt, sondern geschaffen von Menschengewalt, hat Trümmern hinterlassen, die der Menschheit das freie Atmen verwehren. Nicht nur materielle Güter wurden vernichtet, Recht und Gerechtigkeit scheinen von dieser Erde entflohen, das stillste Gefühl ist krank geworden, Humanität ist kaum zu finden, Bestialität macht sich breit.

Alles, was die Finsternis liebt und das Licht haßt, treibt heute sein Unwesen. Demokratie und Republik, Freiheit und Selbstbestimmung — auf dem Papier läßt man sie gelten, in der realen Welt der Tatsache herrschen noch immer andere Grundzüge, bestimmen die entgegengesetzten Motive des Handelns. Wir wissen, mit welcher Zäufigkeit die Reaktion den Rückschritt in Deutschland will, wie sie vor keinem Mittel zurückschreckt, um die Morgenröte der Freiheit in rotem Blut zu erstickern. Aber wir sehen auch mit Entsetzen, daß der Geist des Krieges, der Geist der Vergewaltigung das schlimmste Unrecht, das „Recht des Stärkeren“, nicht ausgetrieben ist, daß die Staaten 1914 nicht vergessen, aber noch viel weniger etwas aus dieser Zeit gelernt haben.

Das englische Ultimatum an Ägypten, das so sehr an das Österreichische erinnert, das nicht Recht fordert, sondern unerschütterliche Annexions, mag sie auch verschleiert werden, mahnt die Friedensstrebende der Welt zu energischem Handeln, zum Aufstand gegen die Gewalt. Und das kann Führer sein der große Volk, dem das französische Volk das Ehrengrab im Pantheon Sonntag errichtet hat.

In Vlle, an der Stätte seines früheren Wirkens, hielt der einfache Volksschullehrer, der in Wahrheit der Lehrer eines Volkes war und ist, im Jahre 1903 eine Rede an die Jugend, die so wirkte, als wäre sie gestern, als wäre sie heute gesprochen. An die Menschheit glaubte Jaurès, und deshalb konnte er sprechen:

„Aber in all unserem Elend, inmitten alles begangenen oder erlaubten Unrechts bleibt es wahr, daß man der menschlichen Natur etwas weiten Kredit gewähren muß; denn man verurteilt sich selbst zur Verhängnislosigkeit gegenüber der Menschheit, wenn man keinen Sinn für ihre Größe und kein abendliches Gefühl für ihre unvergleichliche Sendung hat.“

Dieses Vertrauen ist weder überflüssig, noch blind, noch leichtfertig. Es kennt sehr wohl die Väter, die Verbrecher, die Irrtümer, die Bornartigkeit, den Egoismus jeder Art: der Individuen, der Rassen, der Parteien und der Klassen — alle die Dinge, die den Fortschritt der Menschheit hemmen und oft genug den reichsten Strom in einen trübigen, bläulichen Sumpf verwanzen. Es weiß, daß die guten Kräfte — die Kraft der Weisheit, der Erlösung, der Gerechtigkeit — der Hilfe der Zeit nicht entraten können, und daß die Kraft der Menschheit und der Unwissenheit nicht von einer

diplomatischen Posten im Auslande, aber auch von einer Verbannung nach dem Kaukasus. In der Roten Armee wie in der Marine herrscht über die Abberufung Troškis sehr starke Beunruhigung, die sich auch in lauter Kritik gegen den nunmehr dominierenden Einfluß Sinowjens in der russischen Politik äußert.

Spanien sucht Frieden.

Spanien sucht die unglücklich verlaufene Operation in Nordafrika durch einen Friedensschluß mit Abd-el-Kerim zu beenden. Echenarista, ein ehemaliger Abgeordneter, sollte die Friedensbedingungen des Führers der Eingeborenen erfahren. Nach langen Verhandlungen wurden ihm folgende Bedingungen gestellt:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit des Rif.
 2. Räumung der gesamten spanischen Zone mit Ausnahme von Melilla und Ceuta und
 3. Zahlung einer Entschädigung von 20 Millionen Pesetas.
- Außerdem wird die Lieferung eines gewissen Quantums von Kriegsmaterial verlangt.

Erfolgreiche deutsch-englische Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die englisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen schreiten energiegelich vorwärts. Informierte Kreise wollen wissen, daß am Mittwoch eine Formel gefunden worden ist, unter der England die Erhebung der Prozentigen Exportabgabe einstellen will. Die englische Regierung will ferner erlauben, daß die deutschen Banken ihre Londoner Filialen wieder eröffnen und deutsche Seeleute auf englischen Schiffen Dienst tun können. Durch diese Konzessionen würde das in der Kriegsatmosphäre geschaffene, Deutschland schädliche Ausnahmeregime beseitigt werden.

Die französische Regierung für die Erhaltung der staatlichen Industrie. Im vorigen Jahr hat das französische Parlament ein Gesetz angenommen, demzufolge die Zahl der gegenwärtig bestehenden fünf staatlichen Arsenalen, die zum größten Teil auf Friedensproduktion umgestellt wurden, auf zwei herabzusetzen wäre. Gegenwärtig wird das Gesetz im Senat behandelt. Die Regierung vertritt sich aber den Entwurf des Vorgängers nicht zu eigen machen. Der Marineminister erklärte, daß er nicht geneigt sei, 19 650 Arbeiter zu entlassen und die im Staatsbesitz befindliche Maschinenausstattung an billigen Preisen an die Privatindustrie zu veräußern. Ja, er gedenkt im Gegenteil, die bisherige industrielle Lätigkeit der Arsenalen noch wesentlich steigern. Zu diesem Zweck soll das Arsenal zu Rochefort umgestaltet werden, um den Beweis zu liefern, daß die Staatsindustrie sich zum mindesten so gut behaupten kann wie die Privatindustrie.

ihnen blendenden Tageshelle verdrängt, sondern nur von einer langsam anziehenden Morgenröte erhellt wird.

Ja, die Menschen, die Vertrauen zur Menschheit haben, wissen das. Sie begnügen sich vorerst damit, ihr großes Ideal, das ja selbst eines Tages überholt sein wird, nur sehr unvollkommen verwirklicht zu sehen; oder sie beglückwünschen sich vielmehr, daß in der kurzen Spanne ihres Lebens nicht entfernt alle Entwicklungsmöglichkeiten der Menschheit ins Licht treten. Sie sind erfüllt vom schmerzvoll verlebenden Mitgefühl für alle, die, von der Alltagsferne brutal mißhandelt, bitteren Gedanken verfallen sind — für die, deren Leben in Epochen der Knechtschaft, der Erniedrigung und der Reaktion fiel und die unter dieser unbeweglichen schwarzen Wolke wohl glauben konnten, es werde ihnen kein Tag mehr scheinen. Aber sie selbst hätten sich wohl, die Irrtümer von Generationen verganglicher Menschen auf das Schuldkonto der ewigen Menschheit zu setzen. Und mit unerschütterlicher Gewissheit versichern sie, daß es sich lohnt, zu denken und zu handeln, und daß das Streben der Menschen nach Klarheit und Recht nie ganz verloren ist. Die Geschichte zeigt den Menschen die Schwärze der großen Verurteilung und die Langsamkeit der Erfüllung, aber sie rechtfertigt zugleich die unbeständige Hoffnung.

Unbeständige Hoffnung, reine Erkenntnis, die ihn weiterführen ließ als nur über den Tag hinweg, die half dem großen Menschen Jaurès über die materiellen und geistigen Nöte der Welt, die ließen ihn auch vertrauen auf die Staatsform, der das französische Volk die Bahn gebrochen hat, auf die Republik, deren Unzulänglichkeit er weniger als ein anderer verkannte. Und gerade deshalb durfte er sprechen:

„Denn: wieviel Schicksalsläge, wieviel Verurteilungen, bevor diese Republik, die die Männer der Revolution unvergänglich gemacht hatten, endlich in unserem Boden fest verankert war. Nicht nur bestand schon vor sie nach einigen Jahren des Sturmes, sondern es scheint, als wolle sie für immer aus der Geschichte und selbst aus dem Gedächtnis der Menschheit entschwinden. Sie wird mit Füssen getreten, sie wird geschändet; mehr als das, sie wird vergessen. Ein halbes Jahrhundert lang verlangten die Menschen sie oder betrachteten sie als nicht vorhanden, abgesehen von einigen großen Geistern, die die Erinnerung und die Hoffnung noch bewahrten. Die Hüter des alten Systems sprechen von ihr nur, um die Revolution herabzusetzen: „Seht, dahin hat uns der Wahnsinn der Revolution gebracht!“ Und von denen, die sich einen Beruf daraus machen, die moderne Welt zu schänden und die revolutionäre Tradition fortzusetzen, verleiht die Mehrzahl Republik und Demokratie. Man möchte sagen: sie haben das Gedächtnis verloren. Glaubt nicht, daß sie wird der Tag des allgemeinen Wahnsinns kommen.“

gelebt — als wäre nicht der Kontext aus ihm hervorgegangen. Thiers vergißt in seinem Bericht über die Revolution vom 10. August, zu sagen, daß sie das allgemeine Wahlrecht proklamierte, als handelte es sich da um eine ganz unwichtige Kleinigkeit oder allenfalls um eine bizarre Tageserregung. Republik, allgemeines Wahlrecht, Demokratie — das war, wenn man den Augen Seiten glauben will, der Hiebtraum, der die Männer der Revolution unnebelte. Ihr Werk ist geblieben, aber ihr Fieber ist erloschen, und wenn die moderne Welt, die sie geschaffen haben, gehalten ist, ihr Werk fortzusetzen, so ist sie doch nicht verpflichtet, ihren Wahnsinn zu verewigen. Und das plötzliche Wieder-aufleben der Republik, die 1848 aufstand, um 1851 spurlos zu verschwinden, erschien wirklich nur als kurzer Rückfall in einen bald entschwindenden bösen Traum.

Was aber sehen wir heute? Diese Republik, die so hoch über alle Jahrhundertelange Erfahrung der Menschheit und über alles gemeine Denken-gang, daß nach ihrem Sturz sogar ihre Trümmer untergingen und die Erinnerung an sie erlosch — diese Republik der Demokratie, des allgemeinen Wahlrechts und der allgemeinen Menschenwürde, die kein Vorbild hatte und bestimmt schien, keinen zweiten Tag zu erleben — diese Republik ist das dauerhafte Geßel der Nation geworden, die endgültige Form des französischen Lebens, der Epoche, zu dem sich nach und nach alle Demokratien der Welt entwickeln.

Das in erster Reihe, hört es wohl, will ich eurem Geiste einprägen: gerade die Kühnheit des Versuchs hat zum Erfolg geführt. Der Gedanke der Selbstregierung eines großen Volkes war so erhoben, daß er gerade in den Stunden schwerster Krisen dem Gewissen der Nation aufschwante.

Um dann zuletzt in herrlicher Steigerung die erschütternde Mahnung an die Jugend, den Mut zu haben, den der Mann von „Blut und Eisen“, der Bismarck, ein Freund der Gewalt und der Autokratie, „Zivilcourage“ nannte und den er so sehr unter dem Absolutismus vermisste, vermischen mußte, weil er unter einem solchen Regime der Verfassung keine Stätte haben konnte:

Nach einem vor allem: man soll uns doch nicht vormachen, wir vermeintlichen und unterdrückten den persönlichen Mut. Wenn die Menschheit wirklich verurteilt ist, ewig zu werden, um Proben von Mut abzulegen, dann ist sie verflucht. Kein Feindtag zeigt man seinen Mut nicht mehr, indem man die Welt immer weiter unter der sinkenden Wolkendecke des Krieges jähren läßt, dieser schrecklichen Gewitterwolke, die freilich zu Zeiten löst und von der man sich immer einbilden kann, sie werde sich über anderen entladen. Mutig sein bedeutet nicht, der rohen Gewalt die Stellung der Konjunktur zu überlassen, die die Vernunft beilegen kann; denn Mut ist geheimerer Lauffuß des Menschen, dies aber ist gerade seine Abtötung. Der wahre Mut besteht für mich alle zu jeder Zeit darin, unbestimmt die Kräfte jeder Art zu ertragen, die auch das Leben anerkennen, physische wie moralische. Mutig sein heißt, seinen Willen nicht von zufälligen Einbrüchen und Stimmungen beeinflussen lassen und in den unvermeidlichen Zeiten der Ermattung an Arbeit und Tat gesund bleiben. In dem unendlichen Wirbelstrom des Lebens, der uns von allen Seiten umstößt, heißt mutig sein: einen Pfad wählen, welcher es auch sei, und in ihm etwas festhalten; es heißt, sich vor der geistigen, einseitigen Präjudizarbeit nicht scheuen; es heißt, sich im Handwergeln der Verhältnisse, so sehr es überhaupt möglich ist; es heißt, das Geßel der Arbeitsteilung, das die Vorbereitung nützlicher Tätigkeit ist, richtig ganz in sich anrechnen und sich trotzdem in Blick und Denken eine gewisse Herrschaft über die weite Welt und weitestgehende Verbindungen bewahren. Mut haben heißt, ganz gleich welchen Pfad man wählt, in allem zugleich Profiteur und Philosph zu sein. Mut haben heißt: sein eigenes Leben verstehen, es verstehen lassen, es verteidigen, es als Einzelgebilde pflegen und dennoch in das Leben der Gemeinschaft einordnen. Mut haben heißt: seinen Spinnrocken oder Webstuhl genau überwachen, daß die Fäden sich nicht verwirren, dabei doch immer auf eine größere, brüderlichere Gesellschaftsordnung hinarbeiten, in der die Nationen gemeinsame Dignität der beider Arbeiter sein wird. Mut haben heißt: sich den neuen Anforderungen gewachsen zeigen, die das Leben an Mut und Willensstärke stellt, die sich unüberwindliche Höhe der großen Taten und der Einzelgeschicke in sich aufbauen, die durchzuführen und zugleich diese Werte, ungeschwächte Wirklichkeit durch Grundgesetze gliedern, sie organisch aufbauen und durch die geheilte Schönheit von Form und Absicht erleben und leben. Mut haben heißt: Herr seiner eigenen Fehler bleiben, unter

ihnen leiden, aber seinen Weg fortsetzen, ohne sich von ihnen niederdrücken zu lassen. Mut haben heißt: das Leben lieben, aber ruhiger Gemütes an den Tod denken; dem Ideal nachstreben, doch die Wirklichkeit verstehen; handeln, sich einem großen Ziel hingeben, ohne zu wissen, welchen Lohn die himmlische Vorsehung unserem Bemühen zugebacht hat, noch ob sie ihm überhaupt einen Lohn zugebacht hat. Mut haben heißt: die Wahrheit suchen und sie sagen; sich nicht dem Geßel der Lüge und ihrem doch nur vorübergehenden Triumph beugen und weder in der Seele, noch auf den Lippen, noch mit den Händen den Beifall der Schwächlichen und das Geßel der Fanatiker ein Echo finden lassen.

O, fürwahr, wie arm ist unsere Vorstellung, wie kurz unser Wissen vom Leben, wenn wir glauben, nach Abschaffung der Kräfte werde dem Menschen Gelegenheit fehlen, ihren Mut zu üben und zu erproben, und wie dürftig die Trommelwirbel verklingen, die in den Schulen des ersten Kaiserreichs alle Herzen höher schlugen! Damals freilich war ihr Ton heroisch; aber heute, im zwanzigsten Jahrhundert, klingt er hohl. Ihr, meine jungen Freunde, wollt doch, daß euer Leben groß, rein und lebenswert sei. Deshalb habe ich euch, als müret ihr schon Erwachsene, etwas von den Dingen erzählt, die mein ganzes Sein erfüllen.

Kommunistische Munitionskäufer vor dem Staatsgerichtshof.

Am Dienstag begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik der Hochverratsprozess gegen drei Untenwalder Kommunisten und drei jugendliche Reichswehrgefreite aus Jüterbog. Es sind angeklagt: der 33jährige Postler Paul Jaffe, der 33jährige Werkzeugschreiber Paul Selding, der 33jährige Maurer Franz Ernste, sämtlich aus Untenwalde, der 33jährige Gezeite Bernhard Wendler, der 33jährige Gezeite Otto Kuntz und der Obergefreite Postell, alle drei aus Jüterbog.

Im Oktober bis Dezember wurden von mehreren Reichswehrgefreiten große Waffenlieferungen in Jüterbog ausgeführt. Käufer dieser Waffen und der dazu gehörigen Munition waren Untenwalder Kommunisten, die diese zu einem Zweck verwenden wollten.

Gestern nachmittag wurde das Urteil verkündet. Es erhielten die Angeklagten Jaffe und Selding wegen eines Verbrechens der Beihilfe zum Hochverrat je 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe; Kuntz und Postell wegen des gleichen Verbrechens sowie wegen schwerer militärischen Ungehorsams, Verhöhnung, verurteilten Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes, Postell auch in Tateinheit mit je einem Verbrechen der Selbstbeschädigung und Nahrungsmittel je 3 Jahre 6 Monate bzw. 2 Jahre 9 Monate Gefängnis und je 300 Mark Geldstrafe. Gegen Kuntz und Postell wurde außerdem auf Entlassung erkannt. Der Angeklagte Wendler wurde wegen schweren Ungehorsams an 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Ernste wurde freigesprochen. Die Strafe Wendlers wurde durch die Verurteilung zum Verbot ersetzt. Bei den übrigen Angeklagten wurden die Geldstrafen und je 6 Monate der Freiheitsstrafen auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Spindelfabrikanten

unter dem Spinn der belgischer Gewerksamer.

Als vorgestern Abend die Sozialdemokratische Partei in Antwerpen eine Wahlversammlung abhielt, drang eine große Sprachkolonne Arbeiter und Spindelfabrikanten, unter Führung der aus der Separatistenzeit bekannten Miers und Debraet, in den Saal und besetzte das Podium. Es kam darauf zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Reichstagsabgeordneten und den Spindelfabrikanten und zu einer wüsten Schlägerei, wobei u. a. die Abgeordneten Thabor und Comenck sowie der Redakteur der sozialdemokratischen niederländischen „Volkskracht“, Niel, verletzt wurden. Schließlich wurden die Eindringlinge vom Podium entfernt. Als dann Landtagsabgeordneter Meyer-Solingen zu sprechen begann, drang an der Spitze einer von Debraet geführten Kolonne belgischer Gewerksamer in den Saal ein und unterbrach die anwesenden Abgeordneten und Reichstagsabgeordnete nach Delft. Die Abgeordnete Thabor forderte kraft seines Mandates die anwesenden Spindelfabrikanten und Separatisten auf, den Saal zu verlassen, wobei es zu einem neuen

Zusammentritt kam, so daß die Versammlung geschlossen wurde. Die Räumung des Saales erfolgte unter Aufsicht der belgischen Beamten in Ruhe. Die Sozialdemokratische Partei hat gestern Protest an das Auswärtige Amt in Berlin, an den belgischen Sozialistenführer Vandervelde und an den französischen Ministerpräsidenten Serretot gerichtet.

Und Klara Zetkin weinte.

Die große Kommunistin Klara Zetkin weint jetzt in dem buren Volksgewissens „befreiten“ Georgien. In einem Brief aus Tiflis wird nun ein Zusammentreffen Klara Zetkins mit georgischen Frauen geschildert:

Es ist einer Gruppe hiesiger Georgierinnen gelungen, Zutritt zu der hier befindlichen Vertreterin der kommunistischen Internationalen, Klara Zetkin, zu erlangen und ihr einen Teil der fürchterlichen Wirklichkeit zu schildern, die ihr dank den raffinierten Maßnahmen der bolschewistischen Behörden bisher verhüllt blieb. Die Frauen einiger erschöpften georgischen Genossen gelangten auf Umwegen zu Klara Zetkin und übergaben ihr eine schriftliche Darstellung der Greuel, die sie über sich ergehen lassen mußten.

Klara Zetkin empfing die Besucherinnen zunächst sehr höflich und ablehnend und unterwarf sie einem strengen Verhör, was das Schreien an sie verhaftet und überstürzt habe. Aber als sie die Schilderungen der armen Frauen vernahm, änderte sie allmählich ihren Ton. Auf den Hinweis einer der Besucherinnen auf die fürchterliche Not, in der die Familien der Erschöpften zurückgelassen sind, bemerkte Frau Zetkin: „Wie ist denn das möglich? Ihr werdet ja von den europäischen Kapitalisten unterstützt?“ Darauf geriet eine der Besucherinnen, die Frau des erschöpften Arbeiters Ch., ihr Kleid und zeigte Klara Zetkin, daß sie keine Wäsche und Unterkleidung habe. Sie verlangte, daß Frau Zetkin sie in ihrer Wohnung besuche, um sich zu überzeugen, in welchem Elend jene Leute lebten, die angeblich von ausländischen Kapitalisten unterstützt würden.

Klara Zetkin geriet darauf in große Erregung, griff sich mit beiden Händen an den Kopf und flüster: „Wie entsetzlich!“ Indessen blieb alles bei diesen Klagen und dem Mitleid. Auf die Bitte um ihre moralische Unterstützung erklärte Frau Zetkin melancholisch: „Ich kann mich in die Handlungen der Regierung nicht einmischen!“ Wir sind gespannt, ob Frau Zetkin wenigstens soviel Mut haben wird, um drüben in Deutschland offen und aufrichtig ihre Eindrücke von diesem Besuche wiederzugeben.

Die erwähnten Frauen der erschöpften georgischen Sozialdemokraten versuchten auch einmal zu Frau Zetkin zu gelangen, um ihr das Verzeichnis der Erschöpften und den Appell der georgischen Arbeiter in Tiflis zu übergeben. Der Versuch mißlang aber, da das Hotel Wesel, in dem Klara Zetkin logiert, so sorgfältig von den Tscheffisten bewacht wird, daß es unmöglich ist, unbemerkt in das Haus einzudringen.

Klara Zetkin wird den Mut aufbringen, den Moskauer Gemalthabern zu erklären: Was ich dort unten gesehen habe, war entsetzlich. Diese aber werden fast die Schuldler suchen, und dann wird Klara Zetkin schweigen — im Interesse der Sache, der sie selber anhängt.

Gompers reaktionärer Geist.

Amerikanische Gewerkschaften gegen eine dritte Partei.

Sam Gompers wurde vom Kongress der amerikanischen Gewerkschaften in El Paso in Texas zum Präsidenten für 1925 wiedergewählt. Er ist nunmehr seit 1881 ununterbrochen Präsident des Arbeiterbundes. Der Kongress erklärte sich aufs Neue gegen die Aufnahme von Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland und sprach sich gegen die Bildung einer Arbeiterpartei aus, da sonst die bisherige unparteiliche Gewerkschaftspolitik beeinträchtigt würde.

Damit hat der alte Gompers, der in den letzten Jahren heiß für die Demokraten eingetreten ist, seinen Standpunkt gegen die fortschrittlichere Auffassung mancher jüngerer Führer durchgesetzt, die für den Anschluß des gesamten Gewerkschaftsbundes an die neue Partei Soffettes eintreten. Dennoch dürfte ein großer Teil der Gewerkschaftsmitglieder wahrscheinlich sogar einzelne große Gewerkschaften, die neue Fortschrittspartei weiter unterstützen und ihr vielleicht sogar geschlossen beitreten.

Raucht Yenidze's Doppelpunkt: Die erstklassige 2-Ptg.-Zigarette.

Oster Wäbe: „Ein idealer Gatte“.

Danziger Stadtschreiber.

Das Parfüm dieses glühenden, köstlichen Schönen (über den ich mich wohl das Recht behaupte und mich nach bedingender Feder kühn ein Wort sagen darf) ist nicht nur ein Parfüm, sondern ein Ideal. Ich habe den Glückseligen seiner wunderbaren Schritte, seinen Lächeln und seinen Blicken, die die Welt der Menschheit in sich selbst spiegeln, immer noch, immer noch, immer noch, eine verklärte Woge und erheitert ihren Sinn.

Der aussergewöhnliche Opernstar Selma wurde den Blick der Welt durch den Danziger Stadtschreiber, die Wäbe, die die Welt der Menschheit in sich selbst spiegeln, immer noch, immer noch, immer noch, eine verklärte Woge und erheitert ihren Sinn.

„Schnitzholz“

Nach der zweiten Abend, hat der Danziger Stadtschreiber mit seinen Gemälden eine äußerst glänzende Nacht gezaubert. — man untersteht sich nicht, das Parfüm, das man wieder glücklich gekannt hat, hat sich in der Welt, immer noch, immer noch, immer noch, eine verklärte Woge und erheitert ihren Sinn.

Heißes Nichts, die Wäbe, die die Welt der Menschheit in sich selbst spiegeln, immer noch, immer noch, immer noch, eine verklärte Woge und erheitert ihren Sinn.

Das Parfüm dieses glühenden, köstlichen Schönen (über den ich mich wohl das Recht behaupte und mich nach bedingender Feder kühn ein Wort sagen darf) ist nicht nur ein Parfüm, sondern ein Ideal. Ich habe den Glückseligen seiner wunderbaren Schritte, seinen Lächeln und seinen Blicken, die die Welt der Menschheit in sich selbst spiegeln, immer noch, immer noch, immer noch, eine verklärte Woge und erheitert ihren Sinn.

Der aussergewöhnliche Opernstar Selma wurde den Blick der Welt durch den Danziger Stadtschreiber, die Wäbe, die die Welt der Menschheit in sich selbst spiegeln, immer noch, immer noch, immer noch, eine verklärte Woge und erheitert ihren Sinn.

Jahre, da sie neue Attraktionen und Ausstellungsprojekte aufzeichnen werde, die man in diesem Jahr wegen Zeitmangels vor der Eröffnung nicht ausstellen und einrichten konnte.

Der unerschöpfliche Danziger. In Württemberg und Franken erzählt manches Dorf und manches Haus, manche Burgruine und manches Feld düstere Dinge aus jener Zeit, da die — fast alle — Bauern unter dem Zeichen des Unheilvollen gegen ihre Herren und Bedrücker aufstanden und nach ewigen Erlösen anron'sme blutige Niederlagen und Befreiungen erlitten. Nun sind es halb vierhundert Jahre, daß die Schrecken des Bauernkrieges durch jene blühenden Landschaften zogen. In Deuringen sollen im Frühjahr 1925 anlässlich der 400. Wiederkehr des fränkischen und des württembergischen Bauernkrieges zwei von jener Zeit handelnde Gedenkblätter im Rahmen einer größeren Gedenkfeier angefertigt werden.

Die drei Pferde. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen war als Kronprinz mit der Regierung seines Vaters nicht sehr zufrieden. Eines Tages ließ er vor dem königlichen Schloss drei Pferde, ein blaues, ein lachses und ein mageres, solange herumführen, bis der König sie bemerkte. Auf dessen Frage, was das zu bedeuten habe, erwiderte er: „Das will ich Eure Majestät lassen. Das magere Pferd ist das Volk, das von schlechten Beamten ausgebeutet wird; das lachse das Ministerium, das nicht zu handeln versteht, und das blaue heißt Eure Majestät, die nicht weiß, wie man mit Menschen umzugehen hat.“ Die Folge war ein böses Auge.

Amerikanischer Humor. Er hatte noch nicht sehr lange seine kleine Eisenbahnlinie in dem neuen Staate, als sein größter Herrmann bei der Durchfahrt des Königs fand, daß er mit der Besatzung im Streit war. Man schickte ihm daher drei Briefe, alle sehr höflich, aber doch einer immer härter als der andere. Als die Besatzung immer noch unzufrieden blieb, ließ die Firma schließlich einen Vertreter — „Ja“, sagt dieser, „wie ist es mit der Besatzung? Warum haben Sie uns noch kein Geld geschickt? Geht das Geschäft so schlecht?“ — „Ja, es geht schlecht“, antwortete der Vertreter. „Aber ich habe ich Kredit bei der Bank, wenn ich ihn brauche.“ — „Ja, aber warum machen Sie denn die Sache nicht allein?“ — „Ja, aber Herr: Ihre Eisenbahnlinie ist so klein, daß ich sie nicht allein machen kann, und wenn ich sie allein machen würde, so würde ich noch mehr Geld brauchen, als ich haben kann.“ — „Ja, aber warum machen Sie denn die Sache nicht allein?“ — „Ja, aber Herr: Ihre Eisenbahnlinie ist so klein, daß ich sie nicht allein machen kann, und wenn ich sie allein machen würde, so würde ich noch mehr Geld brauchen, als ich haben kann.“

Die Arbeitsdienstpflicht vor dem Volkstage.

Das überflüssige Obergericht. — Gegen die Umsatz- und Luxussteuer.

Der Volkstag trat gestern mit einer kleinen Verspätung zusammen. Zu der für den Anfang der Sitzung festgesetzten Zeit zeigte das Haus eine gähnende Leere, um so besser konnte man beobachten, wie Vizepräsident Dr. Ziehm auf den Abg. Hofmeier einredete. Schließlich erwiderte das Zeichen, das den Beginn der Tagung ankündigte, und die Abgeordneten traten in den Saal. Präsident Dr. Ziehm sprach sodann bekannt, daß die Wahl der Senatoren am 10. Dezember stattfindet.

Eine sehr sonderbare Rolle spielte alsdann der Obergerichtspräsident, der bekanntlich wegen Beleidigung der deutschen Republik einen Ordnungsruf erhalten hatte, dagegen aber Widerspruch erhoben hat. Zu Beginn der gestrigen Sitzung erklärte Hofmeier, daß er mit der Bezeichnung „Kaiserrepublik“ die deutsche Republik nicht gemeint habe, was natürlich eine faule Ausrede war. Das Haus möge entscheiden, ob der ihm erteilte Ordnungsruf berechtigt war. Abg. Raabe (R.) gab eine Erklärung, in der er seinem Vorgesetzten der Freiheit und der Gerechtigkeit. Von einem hinterlistigen Ueberfall auf den Abg. Hofmeier könne keine Rede sein. Hofmeier habe an S. die Frage gerichtet, ob er mit dem Zuruf „Schafstopp“ den Abg. Raabe habe beleidigen wollen. Hofmeier habe die Frage bejaht, ebenso die zweite Frage, ob er die Beleidigung aufrecht erhalte. Dann sei die Ohrfeige erfolgt. Hofmeier habe mit der Ohrfeige bezweckt, unpolitisches Maulheldentum zu treffen. Etwas überraschend kam nun der deutsch-nationale Antrag, den Widerspruch des Abg. Hofmeier von der Tagesordnung abzusetzen. Dagegen erhob Abg. Gen. Raab Widerspruch und bemerkte, daß der deutsch-nationale Antrag der Angst vor der bevorstehenden Senatswahl entspringe. In der Abstimmung traten Deutsch-nationale, Zentrum, 2 Deute der Deutschen Partei und die Deutsch-polen, einschließlich des Abg. Hofmeier, für die Vertagung ein, blieben jedoch in der Minderheit. Mit 54 gegen 52 Stimmen wurde beschlossen, die Angelegenheit in der gestrigen Sitzung zu erledigen. Das Verhalten des Abg. Hofmeier erregt auf der linken Seite des Hauses große Heiterkeit. Es fehlte nicht an ironischen Zwischenrufen.

Dann wurde in die Beratung der eigentlichen Tagesordnung eingetreten. Abg. Raabe (R.) begründete kurz den Antrag auf Erhöhung der Pfändungsgrenze bei Lohn- und Gehaltsempfängern. Das pfändungsfreie Einkommen soll verdoppelt werden. Der Antrag ging ohne weitere Aussprache an den Rechtsausschuß.

Abbau der Umsatzsteuer

fordert ein deutsch-nationaler Antrag, der die Umsatzsteuer von 2 Prozent auf 1 1/2 Prozent festgesetzt wissen will. Abg. Hofmeier führte aus, daß alle Parteien die Herabsetzung der Umsatzsteuer wünschen. Im Ausschuß möge man prüfen, wie weit man dabei gehen könne. Im gleichen Sinne äußerte sich auch der deutsch-parteiliche Abg. Süß.

Abg. Gen. Raab erinnerte daran, daß bei Gründung des Freistaats durch den damaligen Vertreter der alliierten Regierungen, Regierungspräsident Förster, die 1 1/2-prozentige Umsatzsteuer aufgehoben wurde, weil er unter der Einwirkung der Revolution gelernt hatte, daß man das Volk durch eine beratige Laminsteuer nicht belasten darf. Unter dem schärftigen Widerstand der beiden sozialdemokratischen Parteien sei dann später von den bürgerlichen Parteien des Volkstages die Umsatzsteuer beschlossen worden, die die Lebenshaltung der Bevölkerung um 8 bis 10 Prozent verteuert hat. 4 Jahre lang hat die Sozialdemokratie das Zustandekommen dieses Gesetzes verhindert, bis es schließlich den bürgerlichen Parteien doch gelang, in einer Radikalsitzung, bei der auch der Alkohol eine nicht unwesentliche Rolle spielte, das Gesetz durchzuführen. Später wurde die Steuer auf 2 1/2 Prozent erhöht. Dem Weisheit der Deutschen folgend erfolgte dann eine Ermäßigung, und da in Deutschland mit dem 1. Januar 1925 eine weitere Ermäßigung geplant ist, besinnen sich die Deutsch-nationalen, auch hier eine weitere Herabsetzung zu beantragen.

Die sozialdemokratische Forderung

Selbst deutsch-nationale Redner haben sich für Aufhebung der Umsatzsteuer ausgesprochen, aber ihnen fehlte der Mut zur Konsequenz. Aber nicht nur die Umsatzsteuer, sondern auch die 10-prozentige Luxussteuer, die viele Gegenstände befreit, die keine Luxusgegenstände sind, müßte auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden. Durch Befreiung der Umsatzsteuer und Ermäßigung der Luxussteuer ist es möglich, die Lebenshaltungskosten der Danziger Bevölkerung um 10-15 Prozent zu verbilligen, wenn der Senat sich endlich auf seine Pflicht besinnt und gegen den Bucher einschreitet.

Der Abg. Hoffmann (R.) sprach sich ebenfalls gegen die Umsatzsteuer aus. Der Vertreter des Zentrums, der Abg. Weis führt aus, daß seine Fraktion damals der Umsatzsteuer zustimmte, weil der Staat die Einnahmen gebraucht habe. (Zuruf: Weil Sie sich Ihr Gehalt sichern wollten!) Eine Befreiung der Verbraucher sei nicht zu umgehen gewesen. Jetzt müßte aber die Umsatzsteuer abgebaut werden. Die Aussprache war damit beendet, der Antrag ging an den Steuerausschuß.

Das überflüssige Obergericht

war alsdann Gegenstand einer längeren Aussprache. Es war nicht das erste Mal, daß sich der Volkstag mit der Beilegung der Pfändungsgrenze des Senatspräsidenten Dr. Ziehm beschäftigte. Nur die Deutsch-nationalen traten auch gestern wieder als Gegner des Antrages auf, die Verwaltungsgerichtsbarkeit den ordentlichen Gerichten zu übertragen. Der Abg. Bunte (D.R.) erklärte, daß dadurch eine Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung nicht erzielt werde.

Abg. Gen. Raab vertrat entschieden den entgegengelegten Standpunkt. Einleitend zeigte er in einem geschichtlichen Rückblick, wie die preussische Regierung es stets verstanden habe, sich ihren verfassungsmäßigen Verpflichtungen zu entziehen. Die Danziger Regierung wolle auf diesem Beispiel folgen, da eine ganze Reihe von Gesetzen, die in der Verfassung festgelegt wurden, noch nicht dem Volkstag zugegangen sind. Unter anderem fehlt noch das

Senatsverwaltungsgerichtsbarkeit

Die sozialdemokratische Fraktion werde noch vor der Neuwahl des Senats einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Verbrechen am Staatswohl vor einem Staatsgerichtshof geurteilt werden. Auf den Antrag eingehend, erklärte Gen. Raab, die sozialdemokratische Fraktion werde für die Angliederung der Verwaltungsgerichtsbarkeit an die ordentlichen Gerichte eintreten. Dadurch werden Schwärze erzieht und eine ordnungsmäßige Rechtspflege garantiert. In Preußen hätten die Minister kein die Verwaltungsgerichte beauftragt, in Danzig sei das nicht anders. Der Schwärze, der 2 Jahre lang festgesetzt worden sei, beweise das

zur genüge. Bei den Verwaltungsgerichten seien Beamte tätig, die mit einem Auge nach der vorgelegten Behörde schielten. Die ordentlichen Gerichte seien sehr wohl in der Lage, diese Arbeiten zu erledigen. Die Urteile werden auch gerechter sein. Weiter forderte Redner die Beilegung des Verwaltungsgerichts. Als Ausschussinstanz für die Gemeinden komme lediglich der Senat in Frage.

Senator Dr. Schwarz schloß sich den Ausführungen des Abg. Dr. Bunte an und nahm selbstverständlich die Mitglieder des Obergerichts in Schutz. Eine ordnungsmäßige Rechtsprechung sei bei Angliederung der Verwaltungsgerichte an die ordentlichen Gerichte nicht garantiert.

Abg. Dr. Neumann (D.R.) vertrat wiederum den entgegengelegten Standpunkt. Für Danzig sei nicht nur zweckmäßig, sondern sogar notwendig, die besondere Verwaltungsgerichtsbarkeit aufzuheben. Die Danziger Wirtschaft verträge es nicht, daß man sich eine Zugzwang leisten. Nachdem die Statistik ergeben habe, daß das Obergerichtsgericht in 10 Monaten nur 35 Sitzungen abgehalten und sich mit 79 Sachen beschäftigt habe, könne man die Existenzberechtigung dieses Gerichts wohl in Zweifel ziehen. Die Aussprache war damit beendet. Mit 58 gegen 48 Stimmen wurde sodann eine Entschließung angenommen, die die Angliederung der Verwaltungsgerichtsbarkeit an die ordentlichen Gerichte forderte.

Das Gesetz über die Vereinfachung der Urliste der Schöffen und Geschworenen wurde endgültig angenommen, nachdem beschlossen worden war, daß die Wahl der Personen nur nach dem Alphabet erfolgen darf.

Dann stand der Einspruch des Abg. Hofmeier gegen den ihm erteilten Ordnungsruf zur Abstimmung. Der Präsident erklärte jedoch, daß ein Schreiben des Abg. Hofmeier eingegangen sei, wonach dieser den Einspruch zurückziehe. (Große Heiterkeit links und Zurufe wie „Deutschvölkischer Mut“, „Freiheit“ usw.) Abg. Gen. Raab erklärte unter vernehmlichem Staunen der Rechten, daß er den zurückgezogenen Einspruch wieder aufnehme! Es entspann sich nun eine Geschäftsordnungsdebatte über die Zulässigkeit einer solchen Maßnahme. Das Haus verneinte schließlich durch Abstimmung die Zulässigkeit eines solchen Antrages. Darob große Befriedigung bei den bürgerlichen Parteien.

Das Arbeitsdienstpflichtgesetz

stand nunmehr zur Beratung. Senator Ziehm-Bikau tat sein möglichstes, um die Sache so harmlos wie möglich zu machen. Militärische Gründe hätten bei der Einbringung der Vorlage keine Rolle gespielt. Die geplante Organisation soll lediglich zur Abwehr der Hochwassergefahr dienen. Das letzte Hochwasser habe in den Anlagen zur Regulierung der Weichsel großen Schaden angerichtet, der so schnell wie möglich beseitigt werden müsse.

Die Sozialdemokratie lehnt ab.

Abg. Gen. Spill erhob scharfen Widerspruch gegen die Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Ihre Einführung sei schon lange geplant gewesen; das letzte Weichselhochwasser solle nun die Gelegenheit bieten, den Plan in die Tat umzusetzen. Redner machte auf einen Widerspruch aufmerksam. Im Frühjahr habe Senator Ziehm-Bikau erklärt, daß die Dämme absolut sicher seien und keine Gefahr bestehe. In der Begründung der Vorlage werde aber die Gefahr eines Dammbrechens in bedrohliche Nähe gerückt. Wenn die Sicherungsmaßnahmen an der Weichsel gelitten hätten, sei es Pflicht der Behörden gewesen, für ihre Ausbesserung Sorge zu tragen. Zur Abwendung der Hochwassergefahr bestehe schon eine besondere Organisation, die Weichselnavigationsamt.

Die Arbeiterchaft werde sich mit allen Mitteln gegen die beabsichtigte Arbeitsdienstpflicht wenden, denn sie wird die Hauptlast zu tragen haben. Zahlungsfähige würden sich schon das ärztliche Befreiungsscheit beschaffen. Ganz entschieden wandte sich Redner gegen die im Gesetzentwurf vorgesehenen Strafen, die bereits von untergeordneten Organen verhängt werden könnten. Wenn dem Senat daran gelegen sei, den mühsam errungenen Wirtschaftsfrieden des Freistaates zu erhalten, dann soll er dafür sorgen, daß der Gesetzentwurf schleunigst in der Beratung verschwinde. Welche Behandlung die Arbeitsdienstpflichtigen zu erwarten haben, bemerke schon der Fall Käsematt, wo der Vetter Hannemann einem wegen Hochwassergefahr eingesetzten Schutzkommando den Pferdebesitz als Schlafraum angewiesen habe. Der Volkstag möge den Gesetzentwurf sofort ablehnen. Ausführenden Verhandlungen seien zwecklos, daß die Vorlage unter keinen Umständen Gesetz werde.

Die Verhandlungen wurden dann wegen der vorgerückten Zeit abgebrochen und werden heute nachmittags fortgesetzt.

Abgeordnete unter Postfahnen-Anklage.

Der Senat beantragt beim Volkstag die Genehmigung zur Strafverfolgung der kommunistischen Volkstagsabgeordneten Schütz und Frau Döll, weil sie bringend verächtlich erschienen. „Zwischenhandlungen gegen die Postfahnen“ begangen zu haben. Das Schreiben der Staatsanwaltschaft befragt, daß im Oktober 1924 durch die Berliner Kriminalpolizei eine umfangreiche kommunistische Postfahnenzentrale in Berlin-Neukölln ausgedehnt wurde, welche Tausende von gestempelten Briefen, Stempeln, Unterschriften von Behörden und Privatpersonen, ferner zahlreiche öffentliche und private Urkunden des In- und Auslandes enthielt, die mit Hilfe dieser Stempel und Siegel fälschlich hergestellt waren. Hierunter befanden sich 69 Blankofalsifikate von Danziger Pässen und drei bereits ausgefüllte Danziger Pässe, außerdem 14 echte Danziger Pässe, die der Berliner Postfahnenzentrale von Danziger Kommunisten übermittelt sein sollen. Die genannten Abgeordneten sind — nach dem Schreiben der Staatsanwaltschaft — dringend verdächtig, fortgesetzt andere Personen, welche ihre zum Ausweis ihrer Person für den Aufenthalt im Gebiet der Freien Stadt Danzig und für den Uebertritt über die Landesgrenze bestimmten Urkunden unweissentlich von solchen echten, für andere auszufüllen Urkunden Gebrauch gemacht haben, als ob sie für sie ausgefertigt seien, durch Rat und Tat Hilfe geleistet haben, indem sie Danziger Staatsangehörige veranlassen, ihre echten Danziger Pässe ihnen abzugeben und sie dann diese Pässe anderen nicht berechtigten Personen zum Gebrauch überlassen haben. Die in Frage kommende Verordnung über das Postfahnen befragt, daß mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft wird, sofern nicht nach 3 en allgemeinen Strafgesetzen eine schwerere Strafe verurteilt ist, wer wissentlich von einer falschen oder gefälschten Urkunde oder von einer echten für einen andern ausgefertigten Urkunde, als ob sie für ihn ausgefertigt wäre, Gebrauch macht, wer eine andere zum Ausweis seiner Per-

Dr. Bing: Das moderne Spanien.

Der Vortrag des Gen. Dr. Bing im Arbeiter-Bildungs-ausschuß über „Das moderne Spanien“ findet am Donnerstag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des k. Gymnasiums am Winterplatz statt. Karten zu dem Vortrage sind an der Abendkasse erhältlich.

son für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde einem andern zum Gebrauch überläßt oder wissentlich zur Erlangung oder Verschaffung von Urkunden, die zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmt sind, von Sichtvermerken oder von sonstigen Eintragungen in diese Urkunden unwahre Angaben macht oder unrichtige oder irreführende Ausweise und Belege vorlegt oder wer wissentlich von einer auf diese Weise erlangten oder verschafften Urkunde Gebrauch macht. Der Volkstag wird nun zu entscheiden haben, ob er die Anklagepunkte für hinreichend hält, um die Immunität der Abgeordneten aufzuheben. Unstreitig handelt es sich um rein politische Vergehen, da die Pässe ja nur zur Unterstützung von Personen benutzt wurden, deren Auslandsreisen meist im politischen Interesse ihrer Partei gelegen haben dürften.

Die Neuwahl des Senats.

Im Volkstag ist von Vertretern der bürgerlichen Fraktionen der Antrag gestellt, die Wahl des Präsidenten des Senats und der sieben Senatoren im Hauptamt baldigt vorzunehmen. Dieser Antrag soll auf die Tagesordnung der Vollziehung des Volkstags am Mittwoch, den 10. Dezember 1924 gesetzt werden. Unterzeichnet ist der Antrag von Vertretern der Deutsch-nationalen, Zentrum, Deutschen Partei, Deutsch-Danziger Volkspartei und der Aba-Gruppe. Die Unterzeichnung läßt bereits die Mehrheit erkennen, mit der der neue Senat aus der Laufe gehoben werden soll. Merkwürdigerweise scheint auch die Deutsch-Danziger Volkspartei zu den Vätern des neuen Senats zu gehören, obwohl sie erst seit kurzem aus der Regierung ausgetreten ist, um in „Opposition“ zu treten. Der Heldenmut war aber nur von kurzer Dauer.

Vorstoß gegen den Bismarck-Antrag.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Senat entsprechend den Beschlüssen des Frankfurter Ausschusses des Bismarckbundes, die auf eine möglichst weitgehende Abschaffung des Bismarck-Antrages hingielen, die Regierung der Republik Polen ersucht, gemäß dem Abkommen von Paris vom 1. Februar 1923 denjenigen Staaten, nach dem, von denen sich der Danziger Reiseverkehr hauptsächlich bewegt, einen Antrag auf Vorfall des Bismarck-Antrages zu stellen. Es handelt sich hierbei zunächst um die Staaten Dänemark, Estland, Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Deutschland, England, Schweiz. Es wäre dringend zu wünschen, daß dieser Schritt des Senats bald zur Aufhebung des gerade von Danzig besonders lästig empfundenen Bismarck führen würde.

Hilfe für die Erwerbslosen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages hat den Antrag gestellt, daß die Unterstützungsfälle in der Erwerbslosenfürsorge vom 1. Dezember 1924 ab wie folgt festgesetzt werden: für männliche und weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben, 2,25 Gulden, über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben, 2 Gulden, unter 21 Jahren 1,45 Gulden; als Familienzuschläge für den Ehegatten 70 Pfg., für Kinder und sonstige unterhaltsberechtigten Angehörige 60 Pfg. Ein kommunistischer Antrag fordert die Auszahlung einer außerordentlichen Wirtschaftsbeteiligte an die Erwerbslosen. Es sollen erhalten: Verheiratete 80 Gulden, hierzu ein Zuschlag für jedes einzelne Kind von 10 Gulden, Unverheiratete über 21 Jahre 60 Gulden und unter 21 Jahre 40 Gulden. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen durch eine besondere einmalige Umlage aller Vermögenssteuerzahler des Freistaates, welche als Unternehmer einen Gewerbebetrieb in Handel Industrie oder sonstiger Wirtschaft betreiben, sofern das Gesamtvermögen der Verpflichteten die Summe von 30000 Gulden übersteigt, aufgebracht werden.

Strafverfolgung des Abg. Maier. Der Rechtsausschuß hat beschlossen, dem Antrage auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Maier zuzustimmen.

Todessturz auf der Gaswerk. Ein tödlicher Unfall hat sich gestern nachmittag auf dem Gelände der Gasanstalt II am Wilschpeter ausgetragen. Dort stürzte der 26jährige Arbeiter Werner Senkel, der einen mit Holz beladenen Wagen auf der Verbindungsbrücke zwischen den beiden älteren Vertikal-Dieselanlagen vor sich hertrieb, auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise mit dem Wagen in die Tiefe. Der Sturz, der aus etwa 15 Meter Höhe erfolgte, trug S. so schwere Verletzungen ein, daß er noch auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Erweiterte Dienststunden der Postfachhalter. Vom 1. Dezember ab werden die Postfachhalter bei den Postämtern in Danzig, Danzig-Rangjahr und Danzig-Neufahrmaner, die bisher um 5 Uhr nachm. geschlossen wurden, bis 6 Uhr offen gehalten werden.

Som Dach gekürzt ist gestern der 42 Jahre alte Schiffsbauer Friedrich Johansen, Heiligenbrunner Weg 8 wohnhaft, der im Kaiserhafen mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt war. F. stürzte aus etwa 6 Meter Höhe ab und erlitt dabei schwere Kopfverletzungen und Bruchanhebungen.

Danziger Standesamt vom 27. November. Todesfälle: Ehefrau Martha Renke geb. Fischer, 5 J. — Arbeiter Fritz Schippeloot, 21 J. 6 M. — E. d. Expedienten Mieran, 9 J. — Unehelich: 1 Z.

Tägliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 26. 11. 24
1 Reichsmark 1,29 Danziger Gulden
1 Pfund 1,05 Danziger Gulden
1 Dollar 5,44 Danziger Gulden
Scheck London 25,18 Danziger Gulden
Berlin, 26. 11. 24
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 19,4 Billionen M.
Danziger Produktenbörse vom 26. November. (Richtamtlich) Weizen 130 Pfund 13,95-15 G., 122 Pfund 12,13-20 G., Roggen 130,00-00,00 G., Gerste, mittl. Qual. 13,14-00 G., Hafer 11,30-12,00 G., kleine Erbsen 10,00-12,50 G., Viktoriaerbsen 15,00-18,50 G., (Großhandelspreis per 50 Kg. waggongfrei Danzig).

Aus dem Osten

Elbing. Die Ostdeutsche Kamerungesellschaft an Elbing hat bei der Verfeigerung der ehemals deutschen Kolonie Kamerun ein Gebiet von 14886 Morgen erworben.

Königsberg. Erkrankung auf offener Bühne. In der Komischen Oper ereignete sich am Dienstagabend bei einer Wiederholung von Flotow's „Martha“ ein bedauerlicher Zwischenfall.

Königsberg. Zu einer machtvollen republikanischen Kundgebung gestaltete sich am Sonntag die Fahnenweihe der Königsberger Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Reiz. Bereitwilliger Raub der Zollkasse. In der Nacht vom Sonntag zum Montag war der ehemalige Zollbeamte Petrus aus Königsberg-Krotzingen mittels Nachschlüssel in das Zollamt Krotzingen eingedrungen.

Schleier. Der freigesessene Mörder. Der Führer der Schouli Sojanga, Martin Peteret, der in Jagobata des Obermerseburger Heidemans über den Haufen fiel, ist auf dem Weg nach Hause.

Dr. Stenard. Ein Generalstreik in Westfalen. In Westfalen sind die Arbeiter der Eisenwerke, der Eisenbahnen, der Brauereien, der Stahlwerke, der Schmelzhütten und der Maschinenfabriken.

Reiz. Ein Sabotage in Remelgebiet. Bei der Eröffnung der Gemeindeversammlung der Gemeinde Remel wurden die Sozialdemokraten 97 Stimmen, die Demokraten 51 Stimmen.

vertreter werden demnach 6 Sozialdemokraten und 3 Ordnungsbündler sein. Die Wahl ergab trotz ungünstiger örtlicher Verhältnisse einen überraschenden Sieg der Sozialdemokratie.

Stettin. Freitod eines Sechzehnjährigen. Montag morgen erlöschte im Dinstorpark der 16jährige Schüler G. Er wurde mit einer schweren Schusswunde des Brustkorbs aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er bald seinen Verletzungen erlag.

Stralsund. Ein unerlaubter Eingriff gegen das leibende Leben, der den Tod eines 22jährigen Dienstmädchens zur Folge hatte, wurde von einer Frau Specht vorgenommen. Die Specht ist wegen des gleichen Verbrechens bereits zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus aller Welt

Todesopfer eines betrunkener Chauffeurs. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Berlin vor dem Grundstück Friedrichstraße 180. Hier waren zwei Elektrotechniker mit der Ausbesserung einer Neclamebeleuchtung beschäftigt.

Ein neues Dorf abgebrannt. Nach einer Meldung aus Meran ist das Dörfchen Karthaus im Sarnthal ein Opfer der Flammen geworden. Mit der Kirche seien 40 Haushalte, sollen drei Menschen umgekommen sein.

Ein Raubfahrer vom Auto überfahren. Gestern vormittag wurde an der Ecke der Königsberger- und der Prinz-Albrecht-Straße der 16 Jahre alte Hausdiener Karl Siebert, als er mit seinem Fahrrad den Damm überqueren wollte, von einer Autobrochse überfahren.

Jacobinert Diebstahls auf einmal. Einem Heiratsschwärmer, der mit mehr als zweihundert Damen in Briefwechsel stand, kam die Kriminalpolizei jetzt auf die Spur. In einer alten reichen Rentierfamilie hatte sich ein Ritter Gillingen eingeführt.

das Glück der Tochter. Nur ein alter Onkel wollte an das Glück nicht recht glauben und wandte sich an das Dezernat zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels. Kriminalbeamte beobachteten nun Ritter Gillingen und nahmen ihn schließlich fest.

Bauernrevolte in Italien. Aus Rom wird gemeldet: In einem Ort bei Benevent führten 300 Bauern das Gefährliche, entwaifneten die Carabinieri und befreiten 2 Gefangene, die am Vorabend verhaftet worden waren.

Verhaftung des Kassendirektors Hüster. Es ist gelungen, den heimlich geflüchten Oberkassendirektor Hüster, der bei der Kasse eines Berliner Amtsgerichts Mitte Unterschlagungen in Höhe von 360 000 Mark gemacht hat, in Breslau zu verhaften.

Verhaftungen von Ausfuhrsendungen. Der Vergiftete Verein gegen Fabrikdiebstahl hat durch seine Überwachungsbeamten in enger Zusammenarbeit mit der holländischen Kriminalpolizei, gewaltige Verhaftungen von Ausfuhrsendungen nach England in Rotterdam aufgedeckt.

Die verhängnisvolle Krawattenadel. In Weimar fand vor einigen Wochen der 17jährige Gymnasiast Norbert Friedmann auf einem Spaziergang eine Krawattenadel, die aus einer Perle und zwei Brillanten bestand. Er fragte ein zufällig in der Nähe befindliches Gewandmacher.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda. spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel.

Die Liebe des Severin Imboden. Roman von Ernst Zahn. Folge, mit Resignation gepulverte Dinge schweben auf sie herab. Hinter diesen Worten der Himmel klirrt und klirrt, und kleine gelbe Dichter tanzen darin auf.

Schutes Kapitel. Severin Imboden war nach seiner Heirat mit Giovanna von der Stadt fortgegangen, hatte keine Kameraden mehr und sah keine Hilfe kommen. Den Tag der Entscheidung zu erwarten, wachte er in starker Spannung.

Stille Nacht hätte er so dagesessen und den Morgen erwartet, um möglichst und bei der ersten Möglichkeit mit Vater und Mutter zu sprechen. Aber die Müdigkeit seines Körpers und der einschläfernde Gesang des Meeres übermächtigten ihn.

Goetz Tafel-Senf. Überall erhältlich.

Wirtschaft. Handel, Schifffahrt

Die Goldbilanz der Deutschen Bank steht eine Umstellung des bisherigen Bankmarktkapitals in Höhe von 1500 Millionen auf 150 Millionen Goldmark vor. Dazu tritt eine gesetzliche Reserve von 50 Millionen Goldmark. Das Kapital betrug im Frieden rund 200 Millionen Mark. Der tatsächliche Vermögenszuwachs wird durch das neue Goldmarkkapital maßgeblich nicht ausgewiesen. Das geht schon daraus hervor, daß die Bank, die nach 1918 durch die Übernahme der Bergisch-Märkischen Bank, des Schlesischen Bankvereins, der Norddeutschen Kreditanstalt usw. und durch die Fusion mit der Hannoverschen Bank, der Gothaerischen und der Braunschweigischen Privatbank ihren Machtbereich bedeutend erweitert hat, ihre ungefähr 106 Bankgebäude mit 40 Millionen Mark bewertet, während bereits 1918 für 36 Bankgebäude 48 Millionen und für 11 Bankgebäude 31 Millionen eingesetzt waren. An der Goldbilanz der Deutschen Bank interessiert besonders die Verwertung der Schulaktien. Es befinden in der Deutschen Bank nominell 400 Millionen Schulaktien, die mit 25 Prozent Einzahlung an die Deutsche Treuhandgesellschaft gegeben waren. Diese 400 Millionen nominelle Schulaktien werden nach der Goldbilanz im Verhältnis von 10:1 zusammengelegt, so daß 40 Millionen Goldmark Goldaktien entstehen. Diese Aktien sind an ein Auslandskonsortium begeben worden, das unter der Führung des Bankhauses Schröder u. Co., London, Speyer u. Co., New York und Henry Schröder, Banking Corporation, New York, steht. Demzufolge messen die Aktiven der Goldbilanz einen Betrag von 40 Millionen Goldmark auf, der zur Verfügung der Bank steht. In dieser Transaktion haben wir es auf jeden Fall mit einem Mittel zu tun, dessen sich die größten deutschen Banken sehr wahrscheinlich durchweg zwecks Kapitalbeschaffung bedienen werden.

Weiterer Rückgang der Konsums. Nach amtlichen Mitteilungen hat sich die Zahl der Konsumisten in Deutschland im Monat Oktober (gegenüber 850 im September) auf 752 vermindert, die der Geschäftsaufkäufe ist von 301 auf 265 zurückgegangen. Von den Konsumisten entfallen 228 auf die Industrie, 354 auf den Warenhandel und 18 auf die Banken. Bei der Industrie und dem Warenhandel ergibt sich eine Abnahme der Käufe, während die Zahl der Konsumisten bei den Banken im August 10 und im September 5 eine Erhöhung erfahren hat. Die Landwirtschaft ist mit einem Konsum und mit keiner Geschäftsaufkäufe an den Zahlen beteiligt.

Der deutsch-russische Handelsverkehr. Nach dem Jahresbericht des Außenhandelskommissariats der russischen Plan-Kommission betrug die Ausfuhr im Jahre 1923/24 6,1 Mill. Tonnen im Werte von 340 Mill. Goldrubel (nach den Preisen von 1913 gerechnet), und die Einfuhr 849 000 Tonnen im Werte von 208 Mill. Goldrubel. Wenn der Umsatz von 1913 als 100prozentig angenommen wird, stellt sich der Umsatz vom Jahre 1920/21 auf 10 Prozent, 1922/23 auf 11 Prozent und 1923/24 auf 21 Prozent des Friedensjahres. — Auf die einzelnen Warengruppen verteilte sich die Ausfuhr im vergangenen Jahre folgendermaßen: Getreide 145 Mill. G.-R. (23 Prozent der Vorkriegsausfuhr), Baumaterialien 38 Mill. G.-R. (22 Prozent), Butter 21 Mill. G.-R. (28 Prozent), Rohwaren 17 Mill. G.-R. (15 Prozent), Erdölprodukte 44 Mill. G.-R. (77 Prozent). — Die Einfuhr verteilte sich wie folgt: Baumwolle 58 Mill. G.-R. (56 Prozent), Papier 12 Mill. G.-R. (95 Prozent), Farben 10 Mill. G.-R. (11 Prozent), Wolle 9 Mill. G.-R. — Die ausgeführten Waren gingen nach England (ca. 23 Prozent), Deutschland (ca. 21 Prozent), Italien, Estland, Türkei, Holland, Dänemark und Frankreich. — Die importierten Waren kamen hauptsächlich aus England (25 Prozent), den Vereinigten Staaten (25 Pro-

zent). Der Zustand der russischen Handelsflotte. Das russische Seefrachtgeschäft hat sich nach amtlichen Angaben im Jahre 1924 gegen das Vorjahr wesentlich entwickelt. Während 1923 auf den Schiffen der russischen Handelsflotte 10,3 Mill. Kubfuß Ausfuhrwaren und 8,2 Mill. Kubfuß Einfuhrwaren und in der Küstenschifffahrt 21,7 Mill. Kubfuß Waren befördert worden sind, sind die entsprechenden Zahlen für die ersten 9 Monate des Jahres 1924 15,4, 4,9 und 21,7 Mill. Kub-

Der Rückgang bei der Einfuhr ist auf die im allgemeinen gegen 1923 geringere Einfuhr zurückzuführen. Der auf die russische Handelsflotte entfallende Anteil an der Gesamtmenge der aus- bzw. eingeführten Waren beträgt nur 7,5 bzw. 21,4 v. H. So gering dieser Anteil an und für sich ist, so ist doch hiermit beinahe die Höchstgrenze der Leistungsfähigkeit erreicht. Der technische Zustand der russischen Handelsflotte wird in dem amtlichen Bericht als äußerst bedenklich bezeichnet. Das Durchschnittsalter der Schiffe beträgt über 30 Jahre.

An Alle die Musik, Kunst, Tanz und frohe Stunden lieben!

Sie brauchen nicht die Metropole der Welt zu besuchen, um die größten Künstler unserer Zeit, wie **Richard Tauber, Michael Bohnen, Franz von Vecsey, Jan Kubelk**, zu hören.

Sie brauchen nicht in Dielen zu gehen, um zu tanzen. Alles das leisten Ihnen der **ODEON-Musikapparat** im eigenen Heim mit den tonschönen

ODEON-Aufnahmen.

Sie finden bei uns eine nach Tausenden zählende Auswahl in Musikplatten aus Opern, Operetten, Revuen, Schlagern und

Noch und Noch,

sodass sich jedes Wort der Anpreisung erübrigt, denn unsere niedrigen Preise sind unsere beste Reklame.

Ein Besuch bei uns, ohne Kaufzwang und Sie zu nichts verpflichtend, läßt Sie verstehen, was schon Tausende heute sagen:

Das hat die Welt noch nicht gesehen!

Sichern Sie sich durch eine kleine Anzahlung ein willkommenes Weihnachts-Geschenk!

Musikinstrumente, wie

Geigen, Mandolinen, Gitarren, Lauten

in großer Auswahl.

ODEON

15369

Heilige-Geist-Gasse 13 **ECKE**

Ein einheitliches Wechsel- und Scheckgesetz für Polen, das jedoch erst am 1. Januar 1926 in Kraft tritt, wird im polnischen Gesetzblatt veröffentlicht. Das Gesetz ist aufgebaut auf den Ergebnissen der internationalen Haager Konferenz vom Jahre 1920.

Nach 25 000 englische Seelen arbeitslos. Wegen den im englisch-deutschen Handelsvertragsentwurf vorgesehenen Passus, nach dem deutsche Seelen auf englischen Schiffen beschäftigt werden können, hat der Verband der britischen Seelen energigsten Protest eingelegt, weil noch immer 25 000 britische Seelen arbeitslos sind.

Kleine Nachrichten

Ein Miesepresseprozeß gegen das „Pommersche Tageblatt“. Am Sonnabend findet in Stargard vor der Straf-Kammer ein Miesepresseprozeß gegen den Herausgeber des „Pomm. Tageblattes“ sowie gegen seine beiden Redakteure statt. Etwa 40 Zeitungsartikel dieses außerordentlich vor-sichtigen und gemäßigten Blattes sind vom Staatsanwalt beanstandet und darin Vergehen erblickt wie: Versüßter Landesverrat, Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen, Be-leidigung der Regierung und Verübung großer Unfugs. Die Anklageschrift umfaßt 12 Seiten. Anscheinend will man den Mangel an Stichhaltigkeit der Anklagepunkte durch Häufung derselben verdecken. Man rechnet damit, daß der Staatsanwalt außerordentlich hohe Strafen beantragen wird. Dieser Prozeß verspricht ein Schulbeispiel zu werden für das Kapitel „Unterdrückung der eigenen Meinung in der Winterferienpresse“.

Winter in Bayern. Der Winter, der bereits in den letzten Tagen in Bayern eingesetzt hat und bereits den ersten Schneefall in München brachte, hat Meldungen aus Nürnberg zufolge, Passau, Memmingen, im nördlichen Bayern, bayerischen Wald und Allgäu ebenfalls reichlichen Schneefall gebracht. So beträgt die Schneehöhe im Allgäu etwa 10 Zentimeter. Auch in Niederbayern liegt noch weiterhin Schnee. Desgleichen sind an der Rhön Schneefälle zu verzeichnen, die sich bis an die Rheinebene hin erstrecken.

Haarmann-Prozeß am 4. Dezember. Wie verlautet, ist für den Haarmann-Prozeß der Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht Hannover auf den 4. Dezember anberaumt worden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von ca. 14 Tagen.

U-Boot auf Grund. Das englische Unterseeboot E 54 ist in Solent bei Cowes auf Grund geraten. Es liegt Wer-Wasser und man hofft, daß das Kriegsschiff „Adamant“, das zur Hilfeleistung an der Unfallstelle eingetroffen ist, das Unterseeboot mit eintretender Flut wieder flottmachen kann.

Böhmische Landfriedensbrecher. In dem Prozeß gegen die böhmischen Landfriedensbrecher in Neuburg a. D., die am 16. September bei einem Deutschen Tag sich gegen friedliche Einmischung geradezu vielfach benommen haben, wurde das Urteil gefällt. Es lautet gegen die beiden Schloffer Ströb-lein und Köppler, beide aus Augsburg, und gegen den Nürn-berger Studenten Kagerer auf je drei Monate Gefängnis und Aufrelegung der Kosten. Die übrigen acht Angeklagten, darunter der Stadtamtmann Dr. Frank aus Augsburg, wurden freigesprochen. Dieser, der eigentliche Führer der Bande, hatte es verstanden, sich rechtzeitig zu drücken.

Einzelne Angeklagte für die Bobstleichen-Nennen. Nach einem Beschluß der Erzurumer Hauptversammlung des Deutschen Bobstleichenverbandes wird der kommende Winter für die Nennen des Verbandes als wichtige Neuerung die zwangsweise Einführung des Sturzhelmes bringen. Es muß die ganze Mannschaft mit dieser schützenden Kopfbedeckung ausgerüstet sein. Veranlassung zu diesem Beschluß war ein tödlicher Unfall auf der Bobbahn in Schierke, von dem angenommen werden kann, daß er bei Vorhandensein eines Kopf-helms wahrscheinlich glimpflicher abgelaufen wäre.

Verkaufslösung der Telephonie in Frankreich. Der Haushalt der französischen Post- und Telegraphenverwaltung sieht u. a. auch die Verkaufslösung der bisher der Privat-industrie überlassenen Ausbeutung der drahtlosen Telephonie vor. Der Staat beansprucht für sich insbesondere das Mo-nopol des drahtlosen Sendens, weil, wie es in der Begrün-dung heißt, hierzu eines der wirksamsten Mittel zur För-derung der sozialen Entwicklung und der Festigung des Weltfriedens zu sehen ist.

Todesurteil gegen einen Marokkaner. Ein marokkani-scher Soldat, der wegen eines Dienstmädchens aus Orléans eine bei demselben Oberst wie das Dienstmädchen lebende Ordonnanz auf einem Spaziergange am Rheindamme bei Germersheim am 18. Juli 1924 ermordet hatte, wurde vom Kriegsgericht in Landau zum Tode verurteilt.

Versuchen Sie

unser neues Fabrikat

die

Zigarette Nr. 2

zu 2 P

Konkurrenzlos in Qualität und Ausführung



Sachkenntnis, Gründlichkeit
und das ernste, zielbewußte Streben,

nur das Beste

zu bringen, begründen den hohen
Ruf der

Zuban-Zigaretten

Danziger Nachrichten

Die Streitfragen zwischen Danzig und Polen.

In den letzten 3 Tagen haben bei dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Gegenwart des Direktors der Verwaltungs- und Minoritätenabteilung des Völkerbundes, Herrn Erik Colban, zwischen Danzig und Polen Verhandlungen über die Gegenstände stattgefunden, welche bereits auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Rates des Völkerbundes in Rom stehen oder solche Fragen betreffen, welche von dem Hohen Kommissar in den letzten 14 Tagen entschieden worden und gegen die von der einen oder der anderen Seite Berufung an den Rat des Völkerbundes eingelegt ist.

Von früher noch nicht erledigten Fragen stehen auf der Tagesordnung der diesmaligen Tagung des Völkerbundes: Die Ausweisung der Danziger Staatsangehörigen aus Polen und Der Sitz der polnischen Staatsbahndirektion für die pommerellischen Stationen in Danzig. Für die erstere Frage hat bekanntlich der Rat des Völkerbundes während der Sesseltagung in Genf beschlossen, das Gutachten einer Kommission von juristischen Sachverständigen der drei Großmächte England, Frankreich und Italien einzuholen. Dieses Gutachten, über dessen Inhalt noch nichts bekannt ist, dürfte dem Rat bei seiner Tagung in Rom vorliegen und die Grundlage für seine Entscheidung bilden.

In der Frage des Sitzes der polnischen Staatsbahndirektion für die pommerellischen Stationen haben gestern in Anwesenheit der oben genannten Personen sehr eingehende Verhandlungen stattgefunden. Die Danziger Regierung war vertreten durch Präsidenten Sahm, Senator Dr. Frank und Staatsrat Böttner, die polnische Regierung durch den diplomatischen Vertreter Minister Strassburger, Vizeminister im polnischen Eisenbahnministerium Eberhardt und Ministerialrat Salicki. Die in dieser Beziehung vorliegenden Streitpunkte wurden eingehend erörtert. Es ist anzunehmen, daß diese Frage, deren Grundlage eine bereits am 12. 12. 22 ergangene Entscheidung des Hohen Kommissars, Sir Richard Saking, bildet, nunmehr ihre endgültige Lösung finden wird.

Von den in den letzten Wochen ergangenen zahlreichen Entscheidungen des Hohen Kommissars ist nur in einer Entscheidung, welche den Beitritt der Freien Stadt Danzig zum dem Abkommen über den Transit-Verkehr zwischen Polnisch-Oberschlesien und dem übrigen Polen durch Deutschland betrifft, von seiner Seite Berufung eingelegt worden. Gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars über die Danziger Konularaktas bei polnischen Konsulaten hatte die Danziger Regierung Berufung eingelegt, jedoch lediglich aus dem formellen Grunde, daß in dieser Entscheidung die Einziehung eines Schiedsrichters mit entscheidender Stimme vorgesehene war. Nachdem nunmehr die beiden Parteien eine Vereinbarung darüber geschlossen haben, daß dieser Schiedsrichter nur gutachtlich sich äußern und im übrigen das Verfahren vor den Instanzen des Völkerbundes gemäß Art. 20 des Vertrags von Paris statuieren habe, hat die Danziger Regierung ihre Berufung zurückgezogen.

Es ist ferner zwischen den beiden Parteien eine Einigung erzielt worden über eine Frage, welche bisher auf der Tagesordnung des Völkerbundes unter der Bezeichnung „Sitz der Danziger Interessen in Polen“ handelte. Es handelte sich um die Liquidierung oder Beschlagnahme von Eigentum Danziger Staatsangehöriger in Polen durch polnische Behörden. Es handelte sich um eine ganze Reihe von Fällen, von denen schließlich noch zwei übrig geblieben waren. Hieron ist der eine Fall, Schaner, dadurch erledigt, daß die polnische Regierung sich verpflichtet hat, eine durch schiedsrichterliche und endgültige Entscheidung des Hohen Kommissars festzusetzende Summe als Kompensation für die Annullierung des Eigentumsübergangs an Schaner zu zahlen. Der ferner noch übriggebliebene Fall der Enteignung eines dem Danziger Staatsangehörigen von Ribben-Koschka gehörigen Gutes bleibt noch weiteren Verhandlungen vorbehalten, wird jedoch auf der Tagesordnung der diesmaligen Ratssitzung nicht erscheinen.

Außer den oben genannten Streitfragen der Ausweisungen und des Sitzes der Staatsbahndirektion steht nunmehr noch die Berufung Danzigs oder Polens gegen die nachstehenden Entscheidungen des Danziger Völkerbundkommissars auf der Tagesordnung des Völkerbundes:

1. Die Stellung der Danziger Delegierten an internationalen Kongressen unter besonderer Berücksichtigung der Vorfälle an dem Weltkongress in Stockholm.

2. Die Beschaffung einer Dampffähre zwischen dem Holm und dem Festlande, wobei die grundsätzliche Frage der Vollstreckung von rechtskräftigen Beschlüssen des Hafenausschusses den wesentlichen Teil der Verhandlungen und der Entscheidung bilden wird. Hinsichtlich der Beschaffung der Fähre selber hat der polnische Vertreter bei den oben erwähnten Verhandlungen erklärt, daß die polnische Regierung nunmehr die erforderlichen Schritte getan habe, um die baldige Beschaffung eines neuen Dampfschiffes in die Wege zu leiten.

3. Die Verteilung des beweglichen Materials der Reichsverwaltung.

4. Die ehemals preussischen öffentlich-rechtlichen Abfertigungen, insbesondere die Frage der Umwandlung der Wehrpreussischen Feuerpolizei in die Aktiengesellschaft „Die Danzig“.

5. Die Ratifizierung des Danzig-polnischen Vertrages vom 22. Juli 1922 über die Einführung von neuen Tarifänderungen bei den Eisenbahnen des Danziger Gebietes.

6. Die Polizei des Hafenausschusses.

7. Das polnische Zollgesetz über die Ausfuhrzölle.

Es stehen also im ganzen 9 Danzig-polnische Streitfälle auf der Tagesordnung des Rates des Völkerbundes. Herr Erik Colban hat sich gestern abend wieder von Danzig nach Genf begeben.



Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Freitag, den 28. November, abends 7 Uhr, in der Maurerherberge, Schiffsdamm.

Funktionärerversammlung

Tagungsordnung:

1. Arbeitsdienstplicht und Sozialdemokratie.

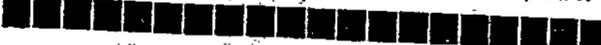
Referent: Abg. Gen. Syll.

2. Beamtenbesoldung und Volkswirtschaft.

Referent: Gen. Mau.

In dieser Versammlung haben Zutritt: alle Funktionäre der Partei gegen Vorzeigung der Funktionärskarte und alle gewerkschaftlichen Vertrauensleute gegen Vorzeigung der gewerkschaftlichen Funktionärskarte und des Mitgliedsbuches der Partei. Der Saal ist geheizt.

Der Vorstand.



Der Abend der Frauen.

Die Einladung zu dem zweiten Unterhaltungsabend der „Frauenwelt“ hatte auch diesmal wieder eine große Zahl Frauen zusammengeführt. Selbst der geräumige Saal des Bildungsvereins erwies sich als zu klein, um allen Besuchern ausreichend Platz zu gewähren, und so stand man wieder in drangvoller Enge, um den Darbietungen folgen zu können. Das Programm war wiederum recht bunt (fast noch immer zu bunt) zusammengestellt. Über den Zweck des Abends wurde voll erreicht. Und das war die Hauptsache. Die arbeitsfreudigen Kräfte hatten sich wieder vollständig zur Verfügung gestellt und gaben eifrig und freudig Proben ihrer Künste zum Besten. Musik-Vortrags des gemischten Chors des Gesangsvereins „Sängergesang“, Rezitationen, Solo-Gesangsvorträge, Reigen und turnerische Übungen wechselten mit einander ab und unterhielten die Besucher. Die Darbietungen wurden fast durchweg mit großem Beifall dankend quittiert. Eine Ansprache der Genossin Malischewski wies darauf hin, daß neben der Unterhaltung, die Frauen sich auch mit den politischen Fragen beschäftigen sollten. Dazu wäre auch der Besuch der Versammlungen durch die Frauen notwendig. Nach den Unterhaltungen blies man noch kurze Zeit gemütlich beisammen. Die bereits angekündigten nächsten Bewandlungen dieser Art dürften wieder ein volles Haus finden.

Ein neues Zweipostamt in Danzig. Am 1. Dezember 1924 wird das hierige Zweipostamt 4 aus den ganz unzulänglichen Räumen des Hauses Altkatholischer Graben 21 nach dem der Freien Stadt Danzig gehörenden Pavillon des früheren Garnisonlazarets, Altkatholischer Graben 52, verlegt. In dem Postamt gelangt man durch ein am Altkatholischen Graben 52 befindliches Tor, das gleichzeitig als Eingang zu dem in dem Hauptgebäude des früheren Garnisonlazarets untergebrachten Postamt dient. Das neue Postamt verfügt über große und helle Räume.

Auch eine Art von Berichterstattung. Uns wird geschrieben: In den „Danziger Neuesten Nachrichten“ ist gestern eine Note veröffentlicht, die sich gegen ein Flugblatt der Liga für Menschenrechte in Weimar wendet. In durchsichtiger Weise hat man vollkommen aus dem Zusammenhang gerissen einige Worte herausgegriffen, und zwar soll es in diesem Flugblatt heißen, daß die Unteroffiziere und Offiziere bis zum General hinauf im Kriege die einfachen Soldaten Tag und Nacht bescholten und betrogen haben. Man hat ferner auf die bekannten Passifanten, Graf Reher und General v. Schwenitz angezielt, die der Liga für Menschenrechte als Vorstandsmitglieder angehören. Gegen eine solche Berichterstattung muß man sich wenden, weil es ein Unbegriff ist, ein Satz, aus dem Zusammenhang gerissen, gegen eine Bewegung in demagogischer Weise auszuwerten zu wollen. Selbstverständlich wendet sich das Flugblatt gegen den das Volk bedrohenden Militarismus und weist mit Recht darauf hin, wieviel iblese Güter durch dieses System dem Völkern genommen worden sind. Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ hat ihrer Berichterstattung alle Ehre gemacht!

Herr Wohltätigkeitskonzert. Am Freitag, den 5. Dezember, findet im Festsaal der Ostbahn ein großes

Konzert statt, dessen Ertrag für eine Weihnachtsbescherung armer Kinder der Gemeinde bestimmt ist. Das Konzert veranstaltet die gesamte Schulpflege unter Leitung von Obermusikmeister Stieberitz gemeinsam mit der Damervereinerung unter Dr. Burrows Leitung. Solistisch wirken mit die Damen Fräulein Eliza Bink und Zolenska (Sopran), die Herren Doepke (Tenor), Boschak und Demolst (Bariton). Auf dem Programm stehen u. a. Bruchstücke aus der Oper „Der goldene Krug“ von Brüll für Soli, Chor und Orchester. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Gr. Walddorf. Gründung eines Arbeiter-Gesangsvereins. Am Sonnabend versammelten sich die Genossen und Gewerkschafter von Gr. Walddorf, um ihren Kampfgeist auch auf das Gebiet der Kunst zu übertragen. Schon seit langer Zeit planten die Genossen die Gründung eines Gesangsvereins. Der Bauvorsitzende des Arbeiter-Gesangsvereins hielt einen eingehenden Vortrag über das Thema „Warum bin ich im Arbeiter-Gesangsverein?“ Nach einer reichlichen Diskussion wurde einstimmig beschlossen, einen Gesangsverein unter dem Namen „Gesangsverein Frohstun Gr. Walddorf“ ins Leben zu rufen. Bei der Wahl zum Vorstand wurden die Sangesbrüder Schneider zum 1. Vorsitzenden, Mähols zum Kassierer und Müller zum Schriftführer gewählt. Die Uebungsstunden werden jeden Mittwoch von 7-9 Uhr im Lokale des Herrn Welterreich in der Hirschgasse abgehalten. Als Dirigent wurde einstimmig Lehrer Brenner gewählt. Den Gewerkschafts- und Parteimitgliedern ist nun auch auf der Niederstadt Gelegenheit geboten, sich in ihren Mußestunden diesen sozialistischen Kulturaufgaben zu widmen und dieses neue Glied der modernen Arbeiterbewegung zu unterstützen. Darum auf an die Arbeit. Hinein in den Arbeitergesangsverein „Frohstun“.

Joppot. Die Invalidenkarte muß ausgehändigt werden. Der Arbeitgeber W. B. hat seinem den Dienst verlassenden Dienstmädchen die Invalidenversicherungskarte vorenthalten; er erhielt vom Joppoter Gericht dafür 30 Gulden Geldstrafe oder 3 Tage Haft.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandam 6, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Dellenpreis 15 Guldenpfeinig.

SWD. Joppot. Donnerstag, den 27. November, pünktlich 7 1/2 Uhr abends. Mitgliederversammlung im Restaurant „Gandelow“, Wilhelmstraße. Tagesordnung u. a.: Festschickung, Ergänzungswahl des Vorstandes, Wahl von Bannerleuten, Veranstaltung eines Wintererntefestens.

SW. Ortsverein Dora. Donnerstag, den 27. November, abends 6 Uhr, findet in der Sporthalle eine wichtige Vertrauensmännerversammlung statt. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungsausschuss. Der Vortrag des Genossen Dr. Ring über „Das moderne Spanien“ findet am Donnerstag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums, am Winterplatz, statt. Karten an der Kasse.

Berein Arbeiter-Jugend Lanafahr. Morgen, Freitag, abends 7 Uhr, im Heim: Vortrag über eine Reise nach Amerika. Alle Ortsgruppen und Parteigenossen sind herzlich eingeladen.

Joppot. Der Gesangsverein „Freier Volkschor“ veranstaltet am Sonnabend, den 29. November, in den Räumen des Bürgerheims sein Herbstkonzert, bestehend in Tanz, Gänseverwürgung, Verlobung verschiedener wertvoller Gegenstände. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Koolen sämtlich in Danzig, Druck und Verlaß von A. Gschl & Co., Danzig.

Vortrags-Zyklus

„Nie wieder Krieg“

Sonnabend, den 29. November (Beginn 7.45 Uhr pünktlich): Dr. E. Lichtenstein: Wirtschaftliche Grundlagen

Sonnabend, den 6. Dezember (Beginn 7.45 Uhr pünktlich): Dr. Hans Zint: Sittliche Grundlagen

Sonnabend, den 13. Dezember: Praktische Verwirklichung und Diskussion Völkerbund-Pan-Europa mit einleitendem Referat von Dr. Lichtenstein

Alle Vorträge im großen Saal der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26 11546

Bücherausstellung ab 7 Uhr

Alle Gesinnungstreue sind hierzu herzlich eingeladen

Liga für Menschenrechte

Besorgen Sie Ihre Einkäufe rechtzeitig

Jetzt größte Auswahl und sorgfältigste Bedienung

Georg Drahn & Kurt Stechiern

Heilige-Geist-Gasse 116-117

DANZIG

Heilige-Geist-Gasse 116-117

Gediegenes Fachgeschäft für

Glas - Porzellan - Haus- und Küchengeräte

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Donnerstag, den 27. Noobr, abends 7 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
 Zum letzten Male!
Heimliche Brautfahrt
 Lustspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz.
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Jede gegen 10 Uhr.
 Freitag, den 28. November, abends 7 Uhr. Dauer-
 Karten Serie III. „Carmen“. Große Oper.
 Sonnabend, den 29. November, abds. 7 Uhr. Ge-
 schlossene Vorstellung. Freie Balkenbühne.

Stadttheater Zoppot
 Dir. Otto Normann
 Mit Subventionierung des Zoppoter Kasinos
Gastspiele
Alexander Moissi
 vom Deutschen Theater in Berlin
 Montag, den 1. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Gespensker
 Drama in 3 Akten von Henrik Ibsen.
 Dienstag, den 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
Vertragsabend Alexander Moissi
 mit Dichtungen von Goethe, Heine, Andersen,
 Shakespeare, Mayrink, Boer-Hofmann,
 Morgenstern, Dehmel, Verhaeren.
 Preise der Plätze 3, 4, 5, 7 Gulden. Stehplätze 2 Gulden.
 Inhaber von Kasino-Jahreskarten haben an der Theaterkasse
 25 Proz. Ermäßigung. Vorverkauf Stadttheater Zoppot und
 Gebr. Freymann, Danzig. 1927

Philharmonische Gesellschaft E. V.
 Mittwoch, den 3. Dezember d. Js., 7 1/2 Uhr abends
Schützenhaus:
III. Philharmonisches Konzert
 Dirigent: Henry Prins.
Solist: Mitja Nikisch (Klavier)
 Orchester: Das verstärkte Stadttheaterorchester
 Programm: Tschakowsky, Klavierkonzert B-moll; Mahler,
 I. Symphonie (Erstaufführung).
 Karten: 7., 6., 5., 4., 2., - G und Steuer bei John &
 Rosenberg. Mitglieder 3 G Ermäßigung.
 Reservierung der Mitgliederplätze bis 28. November. 1927
 Konzertbügel Steinway & Sons, Magazin Heinrichsdorf.

3000 Gulden
 Lebens-Versicherungsgeld
 bei erkrankter deutscher
 Gesellschaft gegen 11571
12.50 G
 vierteljährlich Prämie.
 Näheres durch
Matriciani & Co.,
 Danzig, 4. Datum 7.
 Telefon 5883.
Gebe hiermit bekannt
 daß meine Familie mit der
 Unterföhrung, die Willy
 Dickomey geführt hat, nichts
 zu tun hat. 1927
Franz Dickomey,
 Frauentafel 23, 2 St.

Nichttropfende Weihnachtskerzen
 gute deutsche Qualität
 24 u. 30 Stück im Karton nur **80 P**
 Solange Vorrat!
Apoteke am Domklosterplatz
 Junkergasse 12 und
Drogen- und Seifenhaus
 Junkergasse 1, gegenüber der Markthalle
 1927

Gassner's
Liköressenzen
 zur Selbstbereitung im Haushalt;
 ca. 30 verschied. Sorten. Flasche für
 ca. 2 Ltr. Likör G 1.50.
Waldemar Gassner,
 Altstadt, Graben 19-20. 11423

Arbeiterbildungsausschuss
 In der Aula des Städt. Gymnasiums, Winterplatz;
 Am Donnerstag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr / Einzel-Vortrag
Das moderne Spanien
 Vortragender: Dr. Hans Bing
 Karten zu 50 P sind an der Abendkasse zu haben.

Großer Weihnachts-Verkauf

Wollwaren und Strickwaren

- Wolljacken**
 reine Wolle, guter Sitz . 21,75, 22,75, **14**
- Wolljacken** Wolle mit Kunstseide,
 große Farbauswahl **45,75**
- Wollpullover** reine Wolle, erstklassiges Wiener
 Fabrikat **29,50**
- Wollpullover** 4- und 5-fädig, reine Wolle . . . von **29,00** an
- Wollpullover** in reichiger Auswahl von **7,50** an
- Wollpullover** schwere solide Qualitäten von **6,00** an
- Wollpullover** schwere solide Qualitäten von **9,00** an
- Wollpullover** für Damen, Herren, Kinder, nur gute
 deutsche Qualitäten
- Wollpullover** prima Merino, 75 cm lang **1,50**

Prof. Dr. Jaegers
Woll-Unterwäsche
 für Damen und Herren, schwerste
 Winterqualität, alle Größen vorrätig

Stichereien und Spitzen

- Stichereien** gute Schweizer Wase, Meter **4,75, 3,25**
- Stichereien** Filat und Ajour, 3-4 cm breit, Meter **1,00, 1,50**
- Stichereien** 2-3 cm breit, Meter **0,55, 0,45**
- Stichereien** glatt und gestreift, Meter **0,35, 0,20**
- Stichereien** 3-6 cm breit, Meter **0,45**
- Stichereien** 6-8 cm breit, Meter **0,45**
- Stichereien** 3-7 cm breit, Meter **0,45**
- Stichereien** 2-4 cm breit, Meter **0,35**
- Stichereien** weiß, 35-45 cm breit, Meter **0,25, 0,20**

Sticherei- u. Spitzen-Reste
 außerordentlich billig.

Strümpfe und Handschuhe

- Strümpfe** prima Merino, farbig **1,45**
- Strümpfe** prima Kaschmir, nur deutsche Ware **7,75**
- Strümpfe** prima Kaschmir, meliert **8,70**
- Strümpfe** Trama-Seide, nur gute Qualität von **9,75** an
- Strümpfe** reine Wolle, farbig **2,75**
- Strümpfe** Wolle, getrickt, alle Größen u. Farb. Gr. 1 **5,50**
- Strümpfe** solide Tricot-Qualität mit Halbstrümpfen **1,75**
- Strümpfe** I. Damen, Herren, Kinder, nur g. deutsche Qualität
- Strümpfe** für Damen u. Herren, mit Woll- und
 Kamelhair-Strickfäden, **14,90**
- Strümpfe** farbig, gelb u. weiß,
 für Damen u. Herren, erstes deutsches Fabrikat

Strümpfe Seidenfäden, nur erste deutsche
 Fabrikate, in reichiger Farb-
 Auswahl **4,50, 3,25, 3,45**

Herren-Artikel

- Herren-Artikel** neue Strümpfen, **8,90**
- Herren-Artikel** Perkal, mit 2 Krügen **0,25**
- Herren-Artikel** prima Zephir, neue Muster **14,75**
- Herren-Artikel** Kunststoffe, in vielen Farben **5,75**
- Herren-Artikel** doppelseitig, in großer Auswahl **9,50**
- Herren-Artikel** gute Wase **1,75**
- Herren-Artikel** moderne Form, 4-fach **1,60**
- Herren-Artikel** moderne Formen und Farben **9,75**
- Herren-Artikel** für Herren und Kinder, aus
 guten Wollstoffen **5,90**
- Herren-Artikel** aus gutem Meers Tuch **6,75**

Herren-Artikel Kunststoffe, in schönem
 Muster **2,50**
Herren-Artikel Seide, in moderner
 Dessins **4,90**

Damenwäsche

- Damenwäsche** Taghemd aus kräftigem Hemdentuch, mit
 Hohlnaht **2,50**
- Damenwäsche** Taghemd aus gutem Hemdentuch, mit Stickerei **4,50**, **3,75**
- Damenwäsche** Beinkleid aus kräftigem Hemdentuch, mit
 Hohlnaht u. Languette, geschlossene Form **2,85**
- Damenwäsche** Beinkleid aus gutem Hemdentuch, mit
 Stickerei-Volant, geschlossene Form **4,75**, **3,75**
- Damenwäsche** Nachthemd aus kräftigem Hemdentuch,
 mit Hohlnaht, Kimono **7,50**
- Damenwäsche** Nachthemd aus feinfädigem Hemdentuch,
 mit Stickerei, Kimono **9,25**, **8,00**
- Damenwäsche** Nachtsacke aus Hemdentuch, mit Languette **5,50**
- Damenwäsche** Nachtsacke aus Barchent, mit Languette **6,80**
- Damenwäsche** Unterhülle Jumperform, m. reicher Sticke-
 rei, in allen Größen vorrätig . 5,75, 5,00, **4,50**

Ein Posten Modell-Wäsche
 bestehend aus 3-teiligen Garnituren,
 Friszeff-Röcken, Jumper-Unterhüllen,
 ganz besonders preiswert.

Taschentücher und Seidenbänder

- Taschentücher** Unter-Taschentuch bunt, **0,25**
- Taschentücher** Unter-Taschentuch „Pestalozzi“, mit farbigen Bildern **0,35**
- Taschentücher** Herren-Taschentuch weiß, Linon, mit Kipskante **0,45**
- Taschentücher** Herren-Taschentuch mit bunten Randeffekten, gebrauchsfertig, **0,45**
- Taschentücher** Herren-Taschentuch pa. Zephir, in viel. Must., feinfädig, Gewebe, **0,85**
- Taschentücher** Damen-Taschentuch weiß, mit Hobbeisen und gestickter Ecke, **0,45**
- Taschentücher** Damen-Taschentuch weiß, Hobbeisen, mit Handstickerei **0,60**
- Taschentücher** modernstes Tafeltuch in modernen Farben, 8 cm breit, Meter **1,65**
- Taschentücher** modernstes Tafeltuch in modernen Farben, 11 cm breit, Meter **2,25**
- Taschentücher** modernstes Tafeltuch in modernen Farben, 13 cm breit, Meter **2,90**

Seidenband-Reste
 besonders preiswert

Mengenabgabe vorbehalten. Beachten Sie unsere Fenster! Nur soweit Vorrat reicht.

Walter & Fleck A. G.